

TUDOR Hubert

(1850 - 1923)

Rospport

Addendum

Public recognition

Obituary ¹

Hubert Tudor:

Im Laufe des gestrigen Tages verbreitete sich die Trauerkunde vom Ableben des Herrn Hubert Tudor, Rentner und Mitglied der Großherzoglichen Weinbaukommission. Er starb auf Schloß Rospport, wo er das Licht der Welt erblickt und die meiste Zeit seines Lebens verbracht hatte. Im Laufe dieses Monats hätte er sein 73. Lebensjahr vollendet. Bis in die letzte Zeit hinein hatte sich der Verblichene die schlanke Elastizität der Gestalt und eine fast jugendliche Frische des ganzen Wesens bewahrt, die ein so rasches Ende nicht hätten vermuten lassen. Um so mehr wird sein Verschwinden von allen die ihn kannten, aufrichtig bedauert werden.

Die Tudor entstammen einem der edelsten und ältesten Geschlechter Großbritanniens. John Thomas Tudor, der Vater der jetzigen Träger des Namens, kam in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts herüber und siedelte sich in unserm Lande an. Also hundert Jahre beinahe: das gibt ein greifbares Bild von der gesunden Langlebigkeit dieser vornehmen Rasse. Sohn Tudor gehörte zeitlebens zu den erfahrensten und fortschrittlichsten Agronomen des Landes. Er war einer der Mitgründer des im Jahre 1846 entstandenen Großherzoglichen Ackerbauvereins, und hat auf diesem Gebiete, in gemeinsamem Schaffen mit Baron de Blochhausen, Emmanuel Servais, de Wacquant und einigen anderen Zeitgenossen, Großes geleistet. Zu Rospport besonders, und im umliegenden Sauerland, wird der Name Tudor nicht vergessen werden. Die drei Söhne John Tudors haben bis zur heutigen Stunde das fruchtbare, menschenfreundliche Wirken des Vaters ununterbrochen fortgepflanzt. Der nunmehr Verewigte verblieb im selben Rahmen und hat hauptsächlich den Dingen des Weinbaus stets ein warmes Interesse gewidmet. Robert Tudor, in den achtziger und neunziger Jahren Vertreter des Kantons in der Kammer, ist nun fast ein Menschenalter hindurch Bürgermeister von Rospport, welchen Posten sein mütterlicher Großvater bereits lange vor ihm bekleidet hatte. Der jüngste der drei Brüder, Ingenieur Tudor, der einem Patent von Akkumulatoren seinen Namen gegeben, hat die Elektrizität in die Gegend gebracht, zu einer Zeit, wo diese wohltätige neuzeitliche Einrichtung noch kaum sonstwo im Lande bestand. - Hubert Tudor wurde bereits 1891, wenige Jahre nach der Gründung der Weinbaukommission, zum Mitglied dieser Körperschaft genannt; seit 1895 gehörte er zum engeren Ausschuß in der Kommission. Mit Liebe und Lust verfolgte er jede fortschrittliche Bewegung im Weinbau, hatte auch auf seinem Gute einen größeren Musterweinberg angelegt, in dem er prächtige Erzeugnisse zur Reife brachte. Seine persönlichen Beobachtungen im Weinberg schrieb er auch wohl nieder, und eine oder die andere seiner Abhandlungen haben in der französischen Fachpresse einen belobigenden Widerhall gefunden. Seine Verdienste um den heimischen Weinbau wurden von der Landesfürstin durch Verleihung des Ritterkreuzes der Eichenlaubkrone anerkannt.

Vor allem aber war Hubert Tudor als Mensch der Edelsten, Besten einer. Ein Gentleman in allen Fasern seines Wesens. Im Umgang mit allen Menschen, auch mit den kleinsten Leuten, war er von jener lebenswürdigen Einfachheit, die eben der Schimmer hoher Kultur und feinen Menschens ist. Er hat in der Stille, mit milder, offener Hand viel Gutes gewirkt, und sein Andenken wird von Vielen betrauert und in Ehren gehalten. J. F.

¹ Obermosel-Zeitung, 14. November 1923, page 3